

Naturschutz-Bildungshaus Eifel-Ardenne Region

Vogelsang 90, 53937 Schleiden-Vogelsang

Newsletter Nr. 14 vom 31. August 2023



Unser Haus mal aus anderer Perspektive als üblich. Der belgische Fotograf Marc Doigny nahm dieses Bild im Rahmen seiner Arbeit beim Aufenthalt der belgischen Model-Akademie in unserem Haus auf. Auf der Mauer sitzt eines seiner Models.



Gäste in unserem Haus

Die erste Gruppe in diesem Monat gehörte zu dem vom BfN geförderten Projekt „Kennart“, ein Artenkenntnis-Programm anbietet, bei dem die Teilnehmer*innen das Thema „Libellen“ behandeln. Träger war die NABU-Station Münsterland, hier mit dem Vorstand Dr. Christian Göcking sowie den Referenten Norbert Menke, Klaus-Jürgen Conze und Dr. Mathias Lohr. Auch der Biologe Ulrich Haese, der in unserem Arbeitskreis im Juli zum Thema „Libellen“ vortrug, referierte bei dieser Veranstaltung. Hier geben die Teilnehmer*innen unserem Haus ein vielfaches „Thumbs-up“.

Die belgische Model-Akademie hat auch dieses Jahr wieder einen Aufenthalt in unserem Haus gebucht und nutzt Vogelsang als Kulisse für ihre Personenfotografie. Vier Fotografen und acht männliche Models aus Belgien, den Niederlanden und Deutschland trafen sich hier für Aufnahmen an vier Tagen. Auf dem Bild rechts drei der Models beim Aufnehmen eines Selfies in unserer Westkanzel (Foto: Marc Doigny).





Eine Familiengruppe (Alter zwischen 6 und 93) mit Wurzeln zwischen Aachen und dem Rhein-Maingebiet feierte an einem Wochenende den 80sten und 85sten Geburtstag zweier hochbetagter Familienmitglieder.

Unser Mitarbeiter Dr. Klaus Hermanns bot ihnen am Freitagabend eine Sternenführung, die begeisterte; am Samstagnachmittag gab es Geburtstagskaffee in der Vogelsang-Gastronomie und der Abend wurde mit Grill und Feuerschale vorm Haus verbracht.

Auf dem Bild der geschmückte Aufenthaltsraum (wg. der Persönlichkeitsrechte ohne Personen).

Veranstaltungen

Am 4. und 5.8. fanden für dieses Jahr die beiden letzten Termine unseres Pflanzenbestimmungskurses „Quer durch die Botanik“ mit Dr. Karl-Heinz Linne von Berg statt. Der Kurs geht systematisch nach botanischen Familien vor; im Bild rechts werden gerade die Süßgräser erklärt.

Wer Interesse hat: Die neuen Termine für 2024 sind bereits auf unserer Website veröffentlicht und finden im Sommer an Samstagen und Sonntagen statt. Details unter: nabear.de > Programm > offene Angebote.



Vom 18.-20.8. fand der zweite Teil des Kompaktkurses „Wildbienen und Verwandte“ statt. Da unser Seminarraum von Gästen gebucht war, fand der Kurs im benachbarten Seminarhaus statt. Hier berichtete eine Teilnehmerin gerade über Grabwespen; zudem wurde intensiv über die Bestimmungsmerkmale von Maskenbienen diskutiert.

Der Wildbienenkurs wird in der Zukunft – ähnlich wie der Käferkurs – über den Arbeitskreis verstetigt: Es werden nun vierteljährlich Thementage mit Bestimmungsübungen zu den Wildbienen angeboten.

Am 26.8. bot unser Arbeitskreis das Thema „Gelbe Cichorioideae“ an. Der komplizierte Name heißt auf Deutsch „Zungenblütler“. Diese Pflanzengruppe mit löwenzahnähnlichen Blütenständen ist nicht leicht zu bestimmen, da sich letztere auf den ersten Blick kaum voneinander unterscheiden lassen. Trotz oder gerade wegen des schwierigen Themas war dieser Arbeitskreistermin gut besucht. Dr. Karl-Heinz Linne von Berg begann mit einer theoretischen Einführung, die die Unterscheidungsmerkmale herausstellte und deren Inhalte bei der anschließenden Exkursion praktisch umgesetzt wurden.





Ausstellung

Die Wanderausstellung „Lebendige Gewässer“ ist zu Ende gegangen und wurde am 21.8. abgebaut. Jetzt ist unser großer Ausstellungsraum wieder leer.

Ein NABEAR-Mitglied, das anonym bleiben möchte, hat die Kosten für An- und Abtransport in Höhe von rund 1.200 € übernommen, so dass wir mit keinerlei Kosten belastet waren. Herzlichen Dank an den Spender!

Mehr als 700 Personen haben sie in den 12 Wochen von Anfang Juni bis Mitte August besucht. Wenn man hochrechnet, ergibt dies im Mittel 29,1 Besucher pro geöffnetem Tag. Nicht schlecht für den Anfang.

Eine Neue Ausstellung zum Thema „Flusskrebse“ ist in der Planung und soll am So 1.10.2023 mit einem Eröffnungsvortrag von Dr. Harald Groß beginnen.

Bitte auf unsere Website schauen unter **Events** und unter **Programm > offene Angebote**.



Arbeiten im und am Haus

Erste Reinigungsaktion für unser BioBistro: ein Edelstahlschrank wird von unserer Reinigungsfachkraft Ortrud Spang vorgereinigt. Und auch diesen Monat hat sie wieder NABEAR einen ganzen Arbeitstag geschenkt. Herzlichen Dank!

Unser Hausmeister Kurt John hat die Böschung vor unserem Haus gemäht und bereinigt hier gerade den Wassergraben, der das Regenwasser von unserem Dach ableitet.



Blick in die Natur

Nach der intensiven Regenperiode Anfang August, die uns vor der einsetzenden Dürre im Juni/Juli bewahrt hat, fand ich des Nachts diese seltene Art auf der Terrasse: eine Kreuzkröte (*Epidalea calamita*). Dass es eine Kröte ist und kein Frosch, zeigt sich an der warzigen Haut und den aufgewölbten Drüsen hinter den Augenhügeln. Der lange weiße Strich auf dem Rücken weist sie als Kreuzkröte aus, eine seltene und in Europa streng geschützte Art. Nach der üblichen Frühlingsperiode pflanzt sich diese Art ein weiteres Mal fort, wenn in nassen Sommerzeiten flache Kleinstgewässer entstehen, die sich schnell erwärmen. Dorthinein legt sie ihre Eier in der Form langer Laichschnüre. Die Männchen locken mit ihren Rufen die Weibchen zu solchen Gewässern. Zwar trocknen diese relativ schnell aus, was den Nachwuchs gefährdet, aber es gibt kaum Fressfeinde der Kaulquappen darin, was offenbar ein evolutionärer Überlebensvorteil ist.



Doch nicht nur diese seltene Kreuzkröte fand ich; in richtigen Schwärmen hüpfen mir in Vogelsang bei dem schwülwarmen Wetter auch junge Erdkröten (*Bufo bufo*) über den Weg, die wohl im Frühjahr der Talsperre „entsprungen“ sind. Zwei davon hatten sich in unser Haus verirrt; ich fand sie in den Duschkabinen; sie waren wohl durch die geöffneten Fenster dort hineingekommen. Ich habe sie dann aus ihrem Gefängnis befreit.

Wo Kröten sind, sind ihre Fressfeinde nicht weit. An den schwülfeuchten Tagen in der zweiten Augushälfte kroch mir ein ausgewachsenes Exemplar einer Ringelnatter (*Natrix helvetica*) über den Weg, ziemlich dick und mehr als einen halben Meter lang. Die Schlange war viel zu schnell für ein Foto – bis ich mein Handy in Position hatte, war sie über alle Berge. Um so überraschter war ich, dass mir zwei Tage später die Belegschaft des Schwimmbads berichtete, dass sie zum einen regelmäßig aus dem Untergeschoss junge Kröten in Eimern einsammelten, und auch, dass die Zahl der jungen Kröten jetzt langsam nachlasse, und zum anderen, dass nun zunehmend junge Ringelnattern erschienen, die sie nun auch in Eimern sammelten und nach draußen brächten. Vogelsang hat wundersame Biotope!



Zwei jungen Ringelnattern im Plastikbeimer im Schwimmbad Vogelsang

Foto: Angela Mahlich



Als ich diesen Tagfalter auf unserem Grundstück vorbeiflattern sah, dachte ich zunächst an einen zu klein geratenen Kaisermantel. Es handelt sich jedoch um den Kleinen Perlmutterfalter (*Issoria lathonia*), der sich durch ein fast gleichmäßig verteiltes Punktmuster auf der orangebraunen Flügeloberseite auszeichnet. Sein Name bezieht sich auf die Unterseite der Hinterflügel, die mit großen, silberweißen „Perlmutterflecken“ übersät ist. Die Raupen leben an Ackerstiefmütterchen, weshalb der Falter in Agrarlandschaften so gut wie nicht mehr vorkommt, da diese Pflanzenart als „Unkraut“ mit Ackergiften bekämpft wird. In Vogelsang kommt diese Pflanze noch regelmäßig vor, weshalb auch der Falter hier zu finden ist.

Zwei Tage später flog mir tatsächlich dann auch ein Kaisermantel (*Argynnis paphia*) vor die Linse, der deutlich größer ist, was aber durch die unterschiedlichen Bildmaßstäbe nicht erkennbar wird. Das Punktmuster auf der Flügeloberseite beschränkt sich auf die Ränder. Er gehört zwar auch in die Gruppe der Perlmutterfalter, jedoch ist die Flügelunterseite ganz anders gemustert als die des Kleinen Perlmutterfalters. Die Eier werden jetzt im Hochsommer an Baumstämme unter Rinde gelegt, wo die ausschlüpfenden Räumchen überwintern. Im Frühjahr kriechen sie an den Stämmen herab und fressen an Veilchen, die dann am Waldboden blühen. Diese beiden Falter sind wieder typische Beispiele für die Bindung von Insekten an bestimmte Pflanzenarten: Wenn diese nicht vorkommen, fehlen auch die Falter.



Dasselbe gilt für diese Wildbiene, zu deren Aufnahme mich unser Wildbienen-Kurs inspirierte. Auf dem durch Grabungsarbeiten an unserem Nachbarhaus entstandenen Rohboden siedelten sich Hochstauden wie Natternkopf und Resede (*Reseda luteola*) an. An letzterer kommt diese hochspezialisierte Bienenart vor, die nur Pollen von dieser Pflanzengattung sammelt und somit nur mit diesen zusammen vorkommt. Sie ist geradezu winzig, knapp einen halben Zentimeter lang und heißt Reseden-Maskenbiene (*Hylaeus signatus*). Sie ist von Anfang Juni bis Anfang September an Reseden zu beobachten. Die Weibchen legen ihre Nester in dünnen Stängeln von Brombeeren und Rosen an, von denen es ebenfalls viele auf unseren Grundstücken gibt.